

Ein Kampf um Gerechtigkeit: Friedhelm und die Berufskrankheit bei VW

Nach dem Krebsleiden eines ehemaligen VW-Mitarbeiters erkämpfte seine Frau jahrelang Anerkennung für seine Berufskrankheit.

Die Geschichte von Friedhelm, einem ehemaligen VW-Mitarbeiter, der in der Gießerei des Werkes Kassel arbeitete, offenbart nicht nur die Gefahren am Arbeitsplatz, sondern auch die Herausforderungen, mit denen Erkrankte konfrontiert werden, wenn sie um Anerkennung ihrer Berufskrankheit kämpfen. Der tragische Verlauf seines Lebens erregt das Bewusstsein für die Rechtslage und die Fürsorgepflicht von Unternehmen gegenüber ihren Angestellten.

Berufskrankheit: Ein langer Weg zur Anerkennung

Friedhelm begann 1970 seine Karriere bei VW und arbeitete bis in die 1980er Jahre in der Gießerei. Zu seinem Bedauern fand er erst nach seiner Diagnose im Jahr 2003 heraus, dass die Hitzehandschuhe, die ihm Schutz bieten sollten, Asbestfasern enthielten. Dies führte zu einer verheerenden Diagnose: Ein Tumor in seinem linken Lungenlappen. Der Zusammenhang zwischen seiner Erkrankung und den Arbeitsbedingungen hätte schon damals durch medizinische Gutachten unterstützt werden können, doch die Anerkennung als Berufskrankheit blieb zunächst aus.

Die Gesundheitsvorsorge im Wandel

Die vorliegenden Beweise waren nicht ausreichend genug, um die Berufskrankheit zu bestätigen. Eine gravierende Tatsache: Das Tumorgewebe, das zur Analyse hätte eingeschickt werden sollen, wurde vorschnell entsorgt. Dies wirft Fragen über die Arbeitsstandards und die Verpflichtungen von Unternehmen auf. Heutzutage sind die Bedingungen und der Schutz von Angestellten in der Automobilbranche deutlich strenger als in den 70er und 80er Jahren.

Engagement der Witwe

Nach seinem Tod im Jahr 2010 gab seine Witwe nicht auf. Sie setzte den Kampf um die Anerkennung als Berufskrankheit fort, getrieben von dem Wunsch, auch anderen Betroffenen zu helfen. Ihr jahrelanger Rechtsstreit fand schließlich eine Wende, als sie 2024 Klarheit erhielt: Die Berufsgenossenschaft erkannte, dass Friedhelms Erkrankung tatsächlich auf die Arbeitsbedingungen in der Gießerei zurückzuführen war. Dies geschah dank neuer Ermittlungen und dem Umstand, dass die Krebserkrankung inzwischen im Berufskrankheiten-Register vermerkt wurde.

Lernen aus der Vergangenheit

Der Fall verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass Arbeitnehmer für ihre Rechte eintreten und Schwierigkeiten nicht im Stillen ertragen. Der Rückblick auf Friedhelms Schicksal kann dazu führen, dass zukünftige Generationen von Arbeitnehmern und Unternehmen gleichermaßen aus seinen Erfahrungen lernen. VW selbst äußerte sich nicht konkret zu diesem Fall, betonte jedoch die Priorität des Gesundheitsschutzes ihrer Mitarbeiter.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Geschichte von Friedhelm und dem anschließenden Kampf seiner Frau ist mehr als nur ein Einzelfall; sie steht symbolisch für eine weit verbreitete Problematik. Es ist wichtig, dass

Arbeitnehmerrechte kontinuierlich überwacht und geschützt werden, um solchen Tragödien vorzubeugen. Friedhelms Witwe möchte durch ihre Erfahrungen andere ermutigen, sich für ihre Rechte einzusetzen und nicht aufzugeben. Diese Botschaft könnte andere Betroffenen helfen, sich Gehör zu verschaffen und für ihre Gesundheit zu kämpfen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)